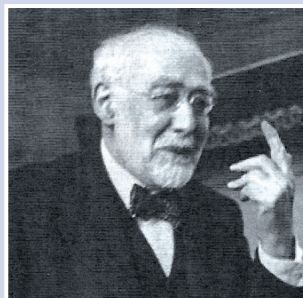


LEO BAECK

AUF DEN SPUREN LEO BAECKS Für Rundgang benötigte Zeit: ca. 2 Stunden

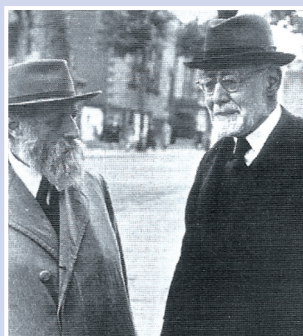
- 1** **ALLGEMEINE JÜDISCHE SCHULE** /Kraśnińskiego-Str. 22/ - gegründet im Jahr 1840; sie bestand bis Ende 1921, später protestantische Schule und nach dem Krieg Sonderschule, heute Privatschule. Das Gebäude stammt aus dem späten 19. Jh.
- 2** **LEHRHAUS (BET HA-MIDRASCH)** /Średnia-Str. 4/ - die Talmudschule bildet neben der Synagoge das älteste Gebäude im jüdischen Viertel. Es stammt aus der Mitte des 18. Jh. Seit den Zwischenkriegsjahren wird es als Wohnhaus genutzt.
- 3** **MATZEBÄCKEREI** /Łaziebna-Str. 2/ - stammt aus der Mitte des 19. Jh.; Überreste der Bäckerei von Markus und Isidor Heppner. Von hier aus wurde Matze auch ins Ausland, u.a. nach Berlin, exportiert.
- 4** **SACHS-STIFTUNG** /Narutowicza-Str. 5/ - entstand ca. 1870 zum Zwecke der Gründung einer Talmudschule, in der sich Jugendliche auf ein zukünftiges Rabbinerstudium vorbereiten konnten. Die Stiftung war bis 1939 als Talmudschule, Wohnheim und karitative Institution tätig.
- 5** **DIE EHEMALIGE SYNAGOGE** /Narutowicza-Str. 31/ - lag an einer zentralen Stelle des jüdischen Viertels. Sie gilt als größte und wahrscheinlichste älteste Synagoge in Großpolen. Das aus dem 18. Jh. stammende Bauwerk wurde 1905 im Sinne der Wiener Secession nach einem Entwurf der Breslauer Architekten Richard und Paul Ehrlich umgebaut. Die Synagoge wurde von der jüdischen Gemeinde bis 1939 genutzt. Nach dem Krieg erfüllte sie viele Jahre lang die Funktion eines städtischen Bads. Gegenwärtig befindet sich hier die Kunstgalerie des Bezirksmuseums in Leszno. In einem der Säle ist die Dauerausstellung „Juden in Leszno“ untergebracht.
- 6** **JÜDISCHES SCHLACHTHAUS** /Narutowicza-Str. 47/ - im Hinterhof des Grundstücks. Das neugotische Bauwerk aus der Mitte des 19. Jh. stand auf dem Grund des Kaufmanns und Kunstweinfabrikanten Rudolph Moll.
- 7** **EHEMALIGES COMENIUS-GYMNASIUM** /Kościuszki-Platz 5/ - das Schulgebäude wurde 1882 für das Königlich-Preußische Gymnasium, das aus dem Sutkowski-Palais hierher verlegt worden war, errichtet. Einer seiner Schüler war Leo Baeck. Die Schule wurde 1898 anlässlich des 300. Geburtstags von J.A. Comenius nach diesem benannt. Im Gebäude des ehemaligen Gymnasiums befinden sich heute der 1990 gegründete Fremdsprachenkolleg für Lehrer und das III. Allgemeinbildende Lyzeum.
- 8** **LEO-BAECK-HAUS** /Chrobrego-Str. 34/ - in dem Haus aus dem 19. Jh. wurde der berühmteste Jude aus Leszno geboren, nämlich Leo Baeck, einer der herausragendsten jüdischen Philosophen des 20. Jh.
- 9** **EHEMALIGER JÜDISCHER FRIEDHOF** /Jana Pawła II-Allée 14/ - er wurde 1626 angelegt und von der jüdischen Gemeinde bis 1939 genutzt. Die Deutschen haben ihn während des Zweiten Weltkriegs völlig zerstört. Die Grabmäler wurden u.a. als Schutt beim Straßenbau eingesetzt. Erhalten geblieben sind nur ein kleines Fragment der ehemaligen Begräbnisstätte und zwei Friedhofsgebäude, nämlich das Haus des Totengräbers und das Taharahaus (1907 nach einem Entwurf der Breslauer Architekten Richard und Paul Ehrlich errichtet), welches viele Jahre lang als Galvanisiererei genutzt wurde. Gegenwärtig befindet sich in ihm eine Filiale der Öffentlichen Stadtbibliothek.



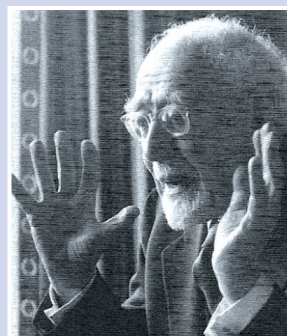
Leo Baeck



Samuel und Eva Bäck, die Eltern von Leo Baeck, im Jahre 1905



Leo Baeck mit Martin Buber (London 1947)



Leo Baeck (London 1951)

LEO BAECK war seiner Zeit weit voraus. Dies brachte er als Rabbiner und als Gelehrter dadurch zum Ausdruck, dass er die Idee des Dialogs und der Toleranz gegenüber anderen Bekenntnissen und Denkrichtungen unterstützte. Schon in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts rief er Juden zum religiösen Dialog mit Christen und Muslimen auf. Er war der Ansicht, dass nur ein besseres, gegenseitiges Kennenlernen zu einem Verständnis für die andere Seite und einer Zusammenarbeit auf der Grundlage der Achtung der vorhandenen Verschiedenheiten führt.

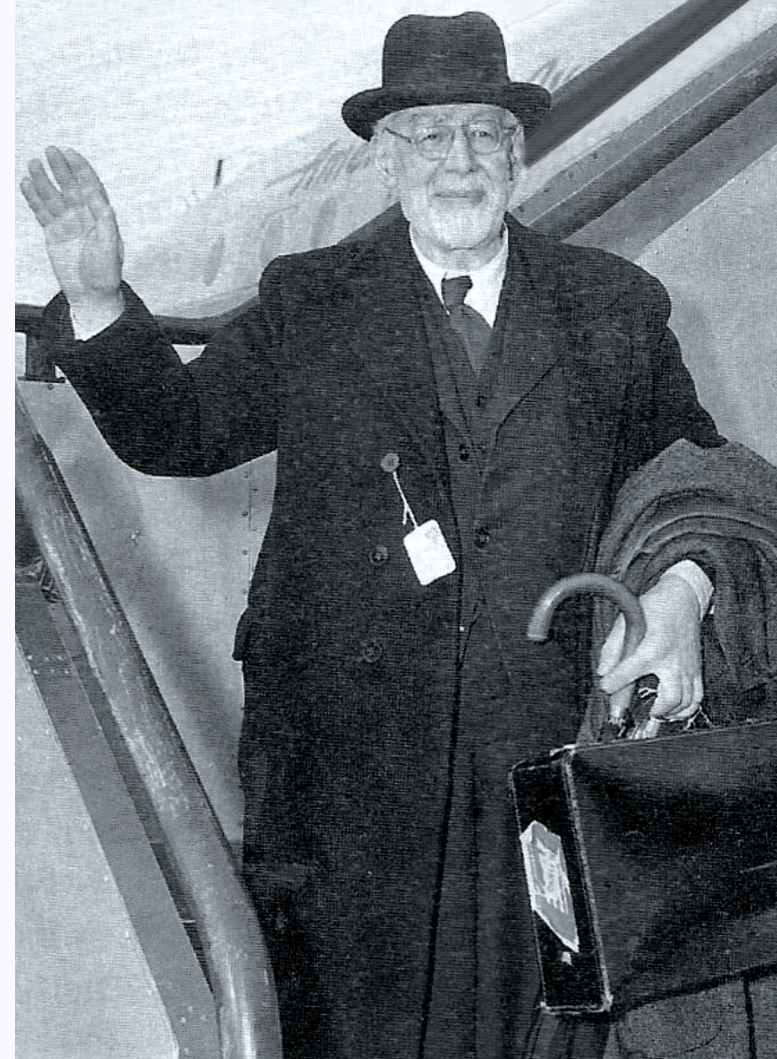
Vielleicht hat die Existenz vieler Religionen in Leszno, seiner für ihre Toleranz bekannten Heimatstadt, die Weltanschauung Leo Baecks geprägt.

Die Materialien stammen aus den Sammlungen des Bezirksmuseums in Leszno.

Texte: M. Mackowiak



Informacja Turystyczna (Touristeninformation)
64-100 Leszno, ul. Słowiańska 24
tel. +48 65 529 81 91, tel./fax +48 65 529 81 92
e-mail: infotur@leszno.pl

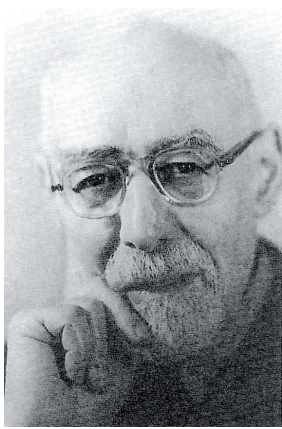


LEO BAECK
1873-1956

www.leszno.pl

LEO BAECK

BIOGRAPHIE



Leo Baeck – allgemein bekannter und geschätzter Rabbiner und Philosoph, Vertreter des progressiven Judentums. Er wurde am 23. Mai 1873 in Leszno (dt. Lissa) geboren und verstarb am 2. November 1956 in London. Sein Vater, Samuel Baeck (1834-1912), Doktor der Philosophie und Schriftsteller, war vielseitig gebildet und nahm die Funktion des Oberrabbiners in Leszno wahr. Bestätigt wurde er auf dem örtlichen Friedhof. Jedes Jahr besuchte Leo Baeck sein Grab, zum letzten Mal im Jahr 1938. Als einziger von fünf Brüdern trat Leo in die Fußstapfen seines Vaters. Der älteste Bruder wurde Kaufmann und die drei jüngeren studierten Medizin. Er hatte auch sechs Schwestern, von denen drei Rabbiner heirateten. Bis zum Abitur, das er 1891 am Johann-Amos-Comenius-Gymnasium ablegte, wohnte Baeck in Leszno. Danach studierte er am Jüdisch-Theologischen Seminar in Wroclaw (Breslau) sowie Philosophie an den Universitäten Wroclaw und Berlin. Dort erwarb er 1895 auch den Grad eines Doktors der Philosophie. 1897 wurde er Rabbiner in Opole (Oppeln). 1898 heiratete er Natalie Hamburger. 1900 kam ihr einziges Kind, Tochter Ruth, zur Welt.

1905 veröffentlichte Baeck sein ehrgeizigstes Werk „Das Wesen des Judentums“, das eine Antwort auf das 1900 vom evangelischen Geistlichen Adolf Harnack herausgegebene Buch „Das Wesen des Christentums“ darstellte. Nach einem Karriereaufstieg wurde ihm zwei Jahre später die Übernahme des Rabbinats in Düsseldorf angeboten und nach weiteren fünf Jahren ließ er sich schließlich 1912 in Berlin als Rabbiner der 150000 Mitglieder zählenden jüdischen Gemeinde und Dozent an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums nieder. Er hielt auch zahlreiche Vorlesungen an christlichen Hochschulen.

Noch vor seiner Ordination hat er mehrere Artikel veröffentlicht, in denen er sein Verhältnis zu Wissenschaft und Liberalismus beschrieben hat. Er befürwortete u.a. Reformen wie die Einführung von Instrumentalmusik in Synagogen, eines gemischten Chores und der örtlichen Sprache (Deutsch) neben dem Hebräischen. Einige dieser Änderungen hatte zuvor bereits sein Vater vorgenommen (auch wenn er bis zum Schluss konservativ geblieben war), als er nach einem Umbau 1905 die nun mit einer großen Orgel ausgestattete Synagoge in Leszno wiedereröffnete. Leo Baeck befürwortete auch die Gleichberechtigung von Frauen in der Synagoge. Er half Regina Jonas dabei, Rabbinerin zu werden, und durchbrach damit jahrhundertalte religiöse Beschränkungen.

Während des Ersten Weltkriegs diente er als Feldrabbiner. Nach dem Krieg kehrte er nach Berlin zurück, wo er 1922 Vorsitzender des Allgemeinen Rabbinerverbandes in Deutschland wurde. Nach der Machtergreifung Hitlers 1933 stand Leo Baeck an der Spitze der Reichsvertretung der Deutschen Juden. Er lehnte damals mehrere Angebote, die ihm die Emigration ermöglicht hätten, ab. Er blieb, um anderen zu helfen. Er reiste regelmäßig und versuchte, die internationale Öffentlichkeit auf die Situation der deutschen Juden aufmerksam zu machen. Es heißt, er habe gesagt, dass er Deutschland erst als letzter dort verbleibender Jude verlassen würde. Er führte u.a. schwierige Gespräche und Verhandlungen. Ferner bemühte er sich um Geld für leidende Menschen. 1943 wurde er in das Konzentrationslager Theresienstadt verschleppt. Dem Tod entging er nur zufällig.

Im Juni 1945 begab sich Leo Baeck zu seiner Tochter nach London und nahm die britische Staatsangehörigkeit an. Bald darauf wurde er Präsident der Weltunion für progressives Judentum (World Union for Progressive Judaism, WUPJ). Er reiste viel, so nach New York, Chicago, Los Angeles und Jerusalem, um an den dortigen Universitäten Vorlesungen zu halten. Mehrfach wurde ihm die Ehrendoktorwürde verliehen.

Am 29. Oktober 1956 schloss er die Arbeiten am zweiten Band seines Werks „Dieses Volk – Jüdische Existenz“ ab. Er verstarb plötzlich, drei Tage später, im Alter von 83 Jahren. Zahlreiche Institute, u.a. in Jerusalem, London und New York, tragen heute seinen Namen.



Leo und Natalie Baeck bei einem Spaziergang (1930)

